

# WEGBEGLEITER

25 JAHRE  
1995-2020



Lebensräume  
selbst. bestimmt. leben.



## Porträts und Geschichten von und über Menschen mit Beeinträchtigung

3	Vorwort	36	Manfred B.
4	Detlef P.	40	Ronald K.
8	Eva-Maria R.	44	Silvia H.
12	Frieda M.	48	Klaus M.
16	Gabi N.	50	Waltraud F.
20	Helga G.	52	Waltraud L.
24	Janka W.	56	Wolfgang H.
28	Jürgen H.	60	Michael P.
32	Manuela L.		

## Vorwort

In diesem Jahr feiert die LfB Lebensräume für Menschen mit Behinderung gGmbH ihr 25-jähriges Jubiläum! Wir freuen uns, dass wir nun schon ein Vierteljahrhundert Menschen mit Beeinträchtigung auf ihren Lebenswegen begleiten, fördern und dabei unterstützen dürfen, ihre Wünsche an ein selbstbestimmtes Leben umzusetzen.

Das ist eine lange Zeit. Die Angebote des Wohnens unter dem Dach des VfJ Berlin e.V. haben ihre Anfänge bereits in den 70er Jahren. Ab 1990 wurden ergänzend vielfältige sozialpädagogische Betreuungsangebote etabliert und stetig weiterentwickelt. Menschen leben seither in eigenem Wohnraum und erhalten bei uns die notwendige und gewünschte Hilfestellung und Förderung, um sich ihre Lebenswünsche und ihr Lebenskonzept erfüllen zu können.

1995 gründete der VfJ Berlin e.V. für den Bereich des Betreuten Wohnens eine eigenständige Tochtergesellschaft unter dem Namen LfB Lebensräume für Menschen mit Behinderung gGmbH und unterstützt seither die Arbeit der LfB als hundertprozentiger Gesellschafter.

25 Jahre LfB – das sind viele **persönliche Geschichten und Erlebnisse**, schöne und schwere gemeinsam durchgestandene Erfahrungen, Zusammenhalt und Wertschätzung, Vertrauen und Verbundenheit aller Menschen in der LfB.

25 Jahre LfB – das sind vor allem die **Menschen**. An erster Stelle unsere Klientinnen und Klienten. Ihnen gilt unser ganz besonderer Dank dafür, dass Sie uns schon so lange und immer wieder neu Ihr Vertrauen schenken und dass wir Sie auf einem Wegstück Ihres Lebens begleiten und unterstützen dürfen.

Und es sind natürlich unsere **Fachkräfte**, die der LfB ihr Gesicht geben. Herzlichen Dank Ihnen allen für Ihre engagierte Arbeit für unsere Menschen, für die stetigen Impulse zur Weiterentwicklung unserer Angebote und für Ihre Treue und Verbundenheit zu unserer Philosophie und Haltung.

25 Jahre LfB – das sind auch unsere **Partner** in den vielen Netzwerken, bei den Angehörigen und gesetzlichen Vertretungen, in den Verbänden, in den Gesundheits- und Bezirksamtern, bei der Senatsverwaltung, innerhalb der Vfj und darüber hinaus.

Ihnen allen gilt unser Dank für Ihre Begleitung und Unterstützung, für die angenehme Zusammenarbeit und die guten Lösungen, die wir immer gemeinsam mit und für unsere Klientinnen und Klienten auch in schwierigen Lebenssituationen gefunden haben.

### **Sie alle sind Wegbegleiter der LfB!**

In diesem Sinne entstand anlässlich unseres Jubiläums die Ausstellung

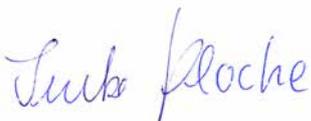
**„WEGBEGLEITER – Porträts und Geschichten von und über Menschen mit Beeinträchtigung“.**

Alle Menschen haben treue Begleiter im Leben, Menschen, Lebensträume, persönliche Ziele oder Gegenstände, die etwas Besonderes bedeuten.

Einen besonderen Dank an unsere Klientinnen und Klienten, dass sie mit der Ausstellung Einblick in ihr Leben geben und über ihre persönlichen Wegbegleiter sprechen: authentisch, unkommentiert, original.

Wir laden Sie ein, die Ausstellung in dieser Broschüre auf sich wirken zu lassen und wünschen Ihnen viel Freude dabei.

Mit herzlichen Grüßen

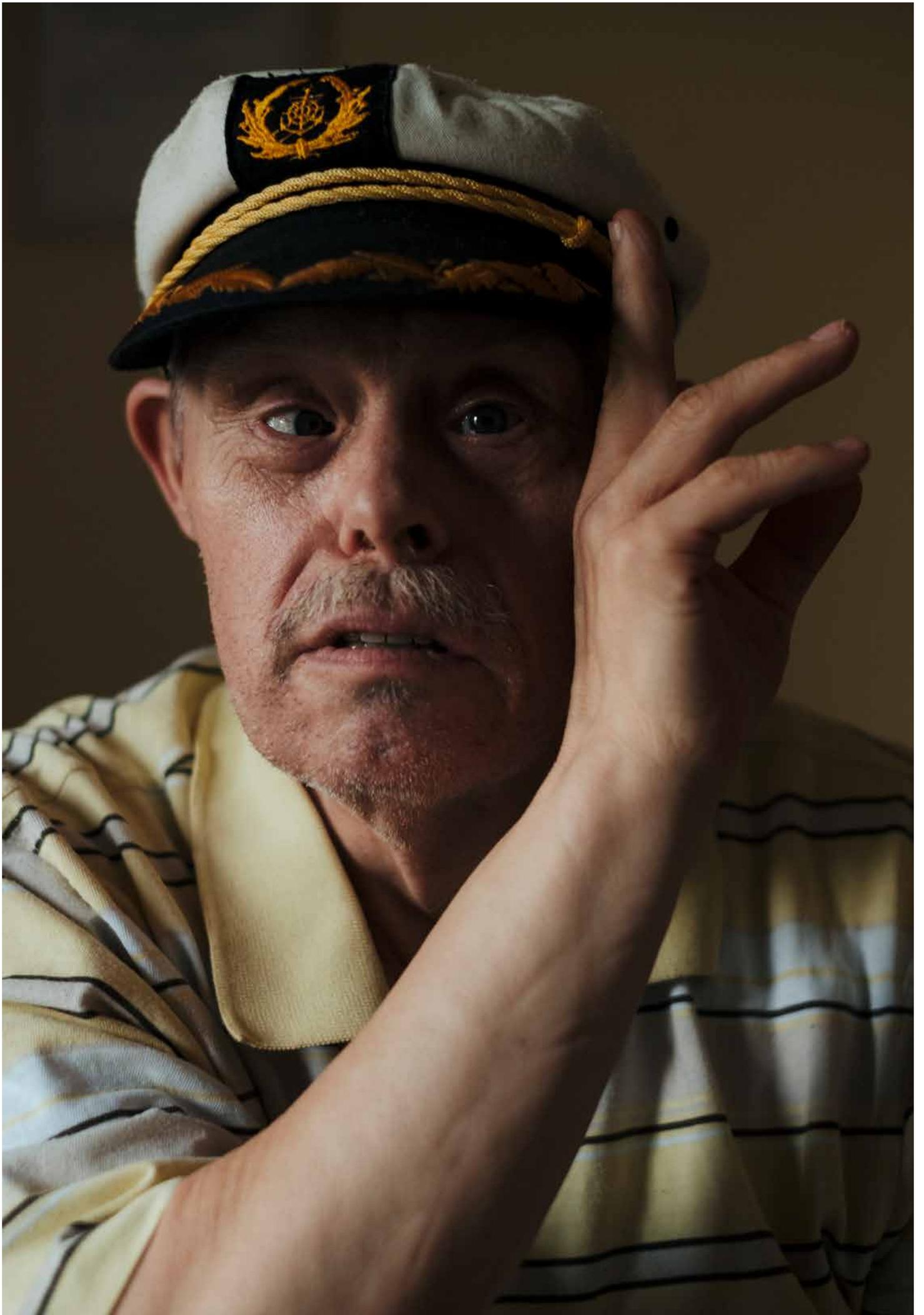


Imke Klocke  
Geschäftsführerin



**Lebensräume**  
selbst. bestimmt. leben.

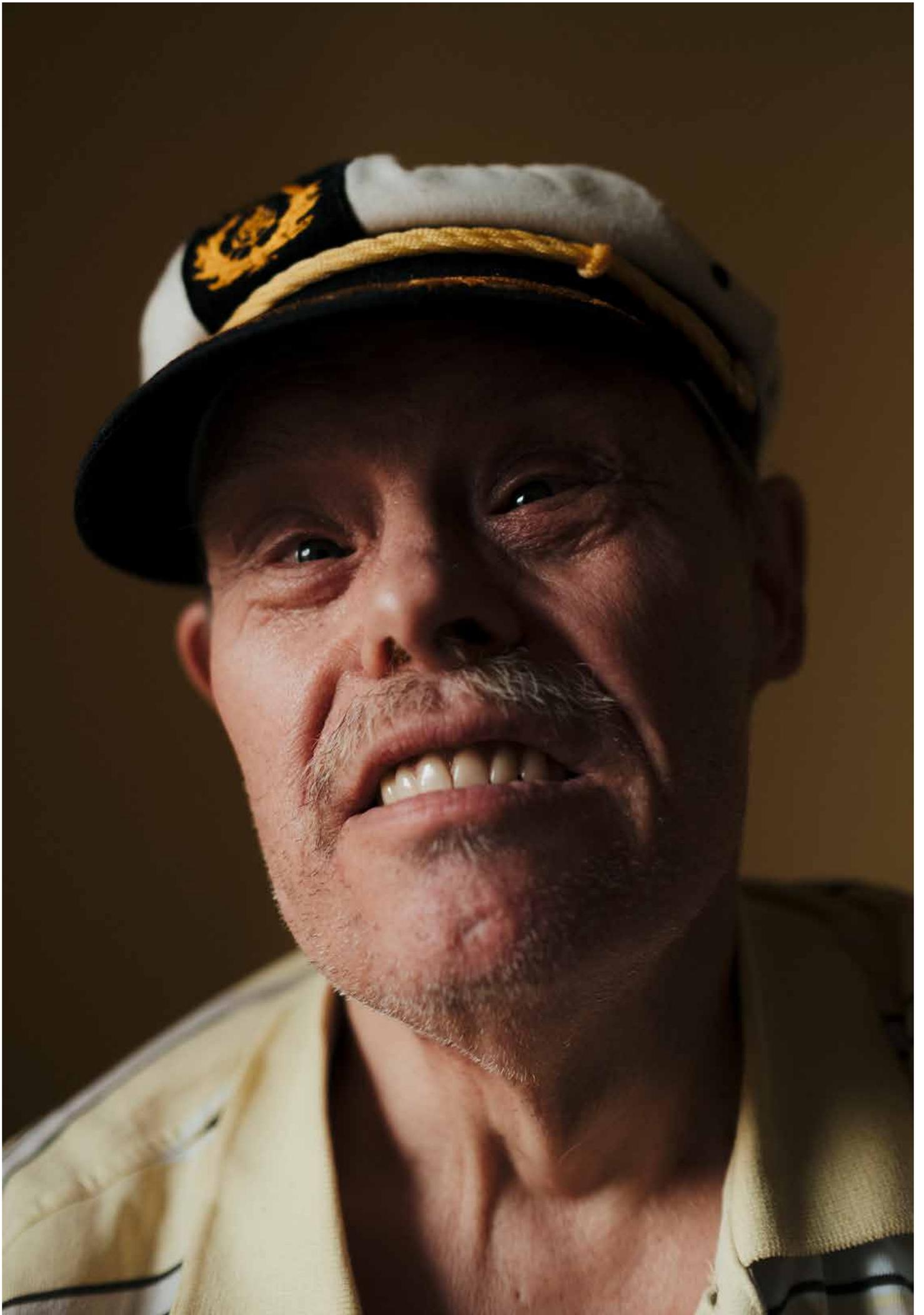




## Detlef P.

Meine Kapitänsmütze trage ich fast jeden Tag.  
Von früh bis spät.  
Nur zum Duschen und beim Schlafen setze ich sie ab.  
Und manchmal auch wenn ich zu Hause bin.  
Ohne meine Mütze gehe ich nicht aus dem Haus.  
Nur ausnahmsweise setze ich eine andere Mütze auf.  
Überall wo ich hinkomme stelle ich mich als „Kapitän Detlef“ vor.  
Ich sage dann : „Hallo, Ich bin Kapitän Detlef“.  
Andere Menschen nenne ich gerne Matrosen.  
Ich liebe Schiffe.

Und im Sommer mache ich gerne Dampferfahrten.  
Meine Mütze habe ich während einer Fahrt nach Hamburg gekauft.  
Das war an einem Anleger in der Nähe des Fischmarkts.  
Ein Anleger ist eine Haltestelle für Schiffe.  
Das ist nun schon ein paar Jahre her.  
Mein Mitbewohner Wolfgang hat sich die gleiche Mütze gekauft.  
In Hamburg haben wir uns den Hamburger Hafen angeschaut.  
Dort haben wir eine Hafentrundfahrt gemacht.  
Wir waren auch im Musical „König der Löwen“.  
Dazu habe ich eine CD mit allen Liedern.





## Eva-Maria R.

Mein Fotoalbum erinnert mich an früher.

Das ist schön.

Die Verlobung mit Wolfgang fand ich am schönsten.

Da ist ein kleines Bild von der Verlobung drin.

Alle Gäste sind dort drauf.

Meine Erstkommunion und mein schönes Kleid sind dort auch drin.

Ich denke an den schönen Tisch den meine Mutti gemacht hat.

Den Stuhl und die Kerzen.

Und die Kirche bei meiner Erstkommunion.

Da ist meine Schwester, mit ihrem Freund.

Der war nicht immer nett zu mir.

Das ist unsere alte Wohnung.

Dort mussten wir ausziehen.

Meine Mutti ist da immer zum Fenster putzen auf eine Leiter gestiegen.

Da kam Jemand und hat geschimpft.

Und dann sind wir weggezogen.

Da sind auch Bilder drin vom Urlaub mit meiner Mutti.

Da waren wir bei einer Tante.

Ob die noch lebt?



Leider ist kein Foto von meinem Hund dabei.

Hab ich dir schon erzählt, dass ich bei meiner Mutti einen Hund hatte?

Mir fällt jetzt nicht ein, wie der hieß.

Da sind Bilder aus meiner Schule in Rudow.

Ich glaube da war Fasching.

Und hier sind Bilder von der Verlobung von meiner Schwester.

Da sieht meine Mutti hübsch aus.

Das war eine große Feier.

Das war sehr schön.

Schade, dass die Zeit so schnell vergeht.





## Frieda M.

Ich bin mit der WG Lichtenrade in den Filmpark Babelsberg gefahren.

Da wollte ich so gerne einmal hin.

Wir sind mit dem Auto dort hingefahren.

Direkt am Eingang haben wir den Bauwagen von Peter Lustig gesehen.

Den kannte ich schon aus dem Fernsehen.

Es war lustig und ein schöner Tag.

Wir haben auch zusammen Kaffee getrunken.

Da war dann eine Bude im Filmpark.

Dort konnte man Figuren kaufen.

Es gab den Sandmann, Schnatterinchen und Pittiplatsch.

Ich habe Pittiplatsch schon mal im Fernsehen gesehen.

Das war beim Sandmann im Kika.

Er hat mir so gut gefallen.

Deshalb habe ich mir den Pittiplatsch gekauft.

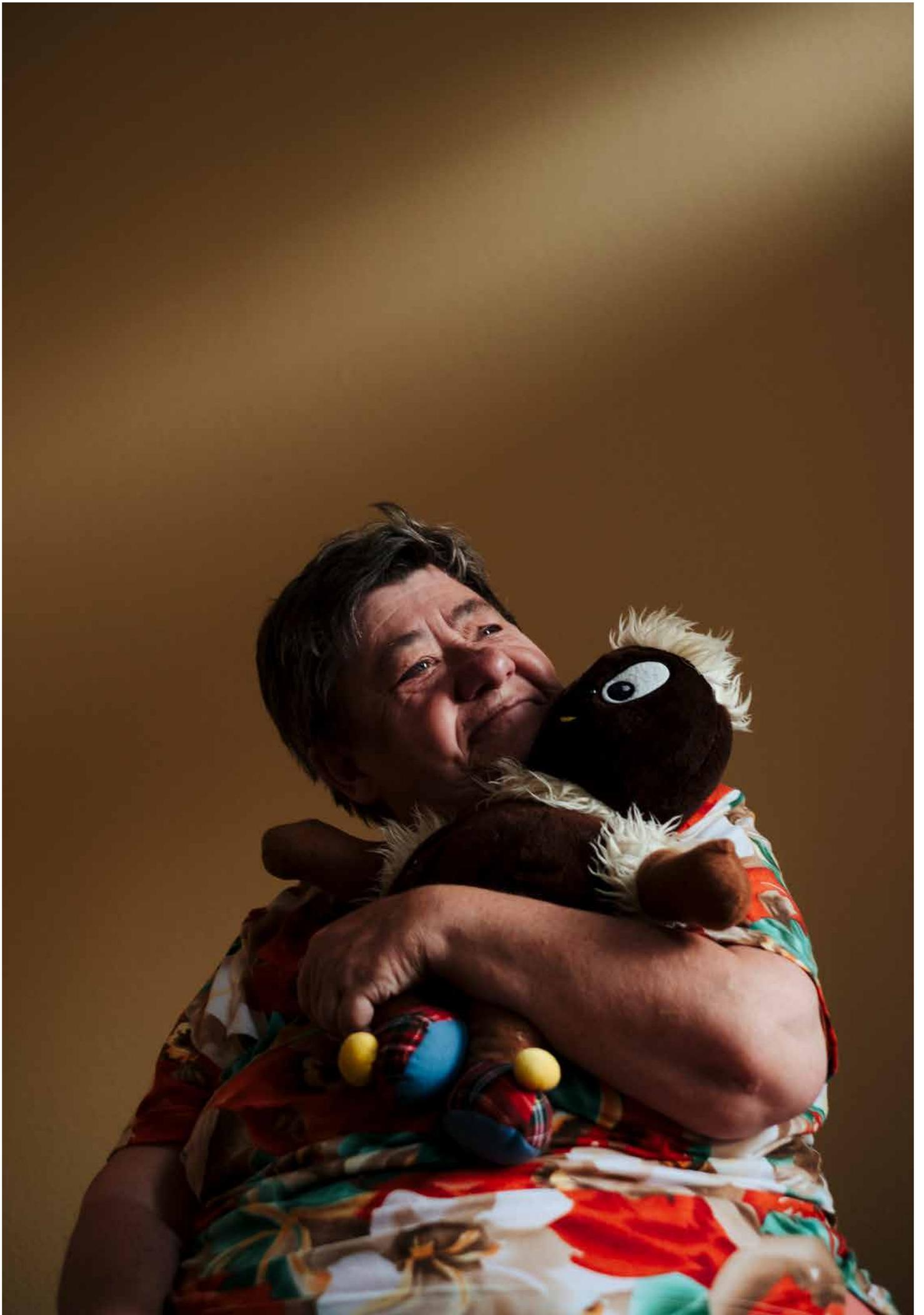
Der Pittiplatsch sitzt heute in meinem Bett.

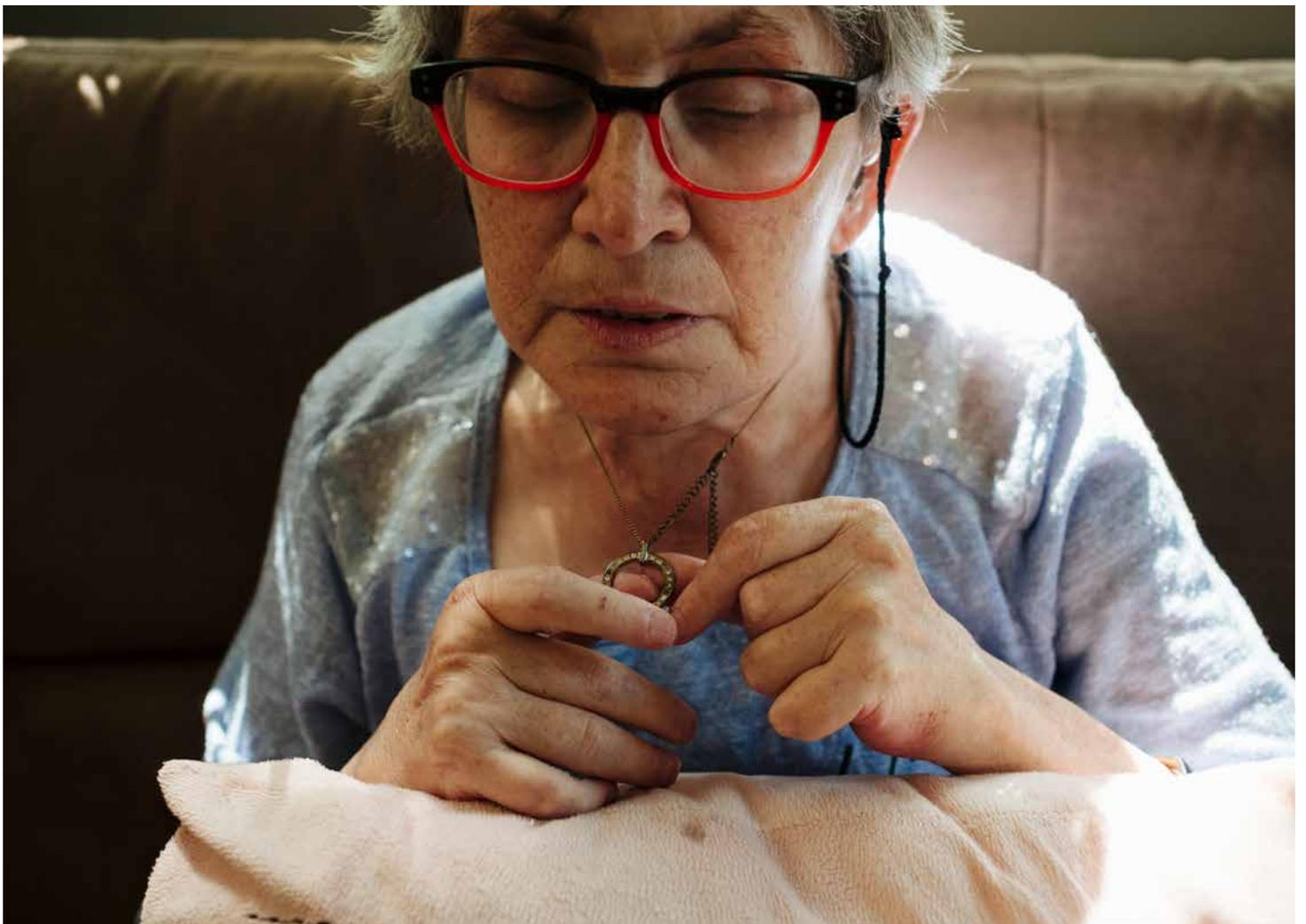
Er kann sprechen, wenn man auf seinen Bauch drückt:

„Ach du meine Nase, Hoho, Platsch, Quatsch“

Mein Pittiplatsch erinnert mich immer an den schönen Ausflug  
in den Filmpark Babelsberg.

Ich möchte sehr gerne bald nochmal dort hinfahren.





## Gabi N.

Das rosa Kissen mit dem aufgestickten Bären mag ich besonders.

Die Kette mag ich auch sehr gerne.

Weil beides Geschenke von meiner verstorbenen Mutter sind.

„Wer im Herzen ein Kind geblieben ist, der ist ein Mensch.“

Das hat Erich Kästner gesagt.

Ich glaube daran, dass meine Mutter als Schutzengel über mich wacht.

Das Kissen und die Kette bedeuten mir alles.

Mutti war die Beste!

Das Kissen gab sie mir einige Zeit vor ihrem Tod.

Die Kette suchte ich mir bei einem Besuch in ihrem Wohnheim aus.

Mutti hat mich zu der selbstständigen Frau gemacht, die ich heute bin.

Außerdem hielt sie immer zu mir.

Ich höre sie noch immer sagen:

Du kannst ja dämlich sein, aber du musst dir zu helfen wissen.

Du hast keine Behinderung, du kannst laufen.

Manchmal hat sie mich auch überfordert.

Ich habe täglich mit ihr telefoniert.

Das Kissen liegt meistens auf meinem Fernsehstuhl.

Manchmal umarme und küsse ich das Kissen.

Ich spreche auch mit dem Kissen als wäre es meine Mutti:

„Ich weiß, ich soll nicht so viel rauchen.“

„Ich weiß, dass du auf mich aufpasst.“

An der Nordsee habe ich immer Krabbensalat und Fisch gegessen.

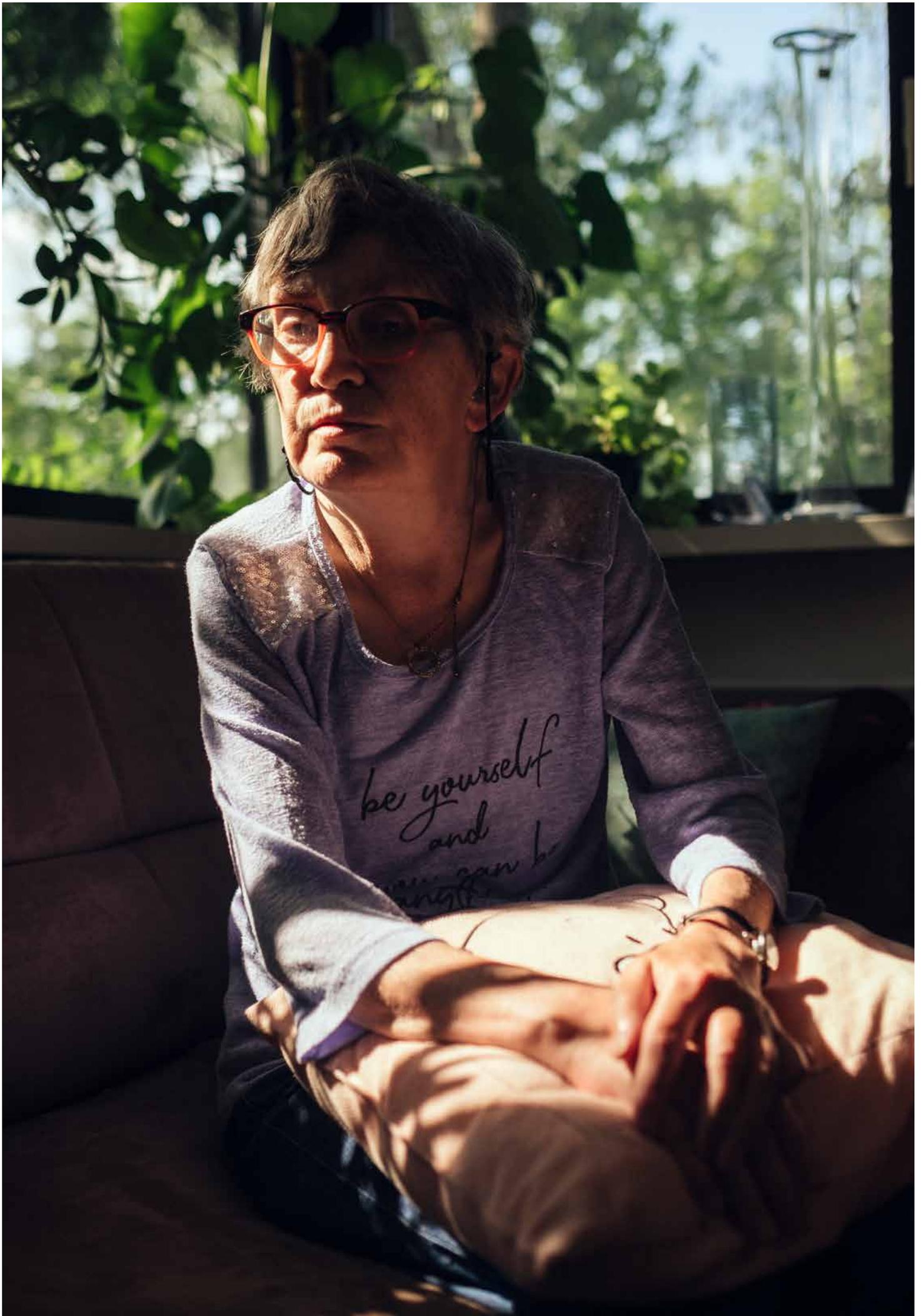
Mit dem Mann meiner Mutter.

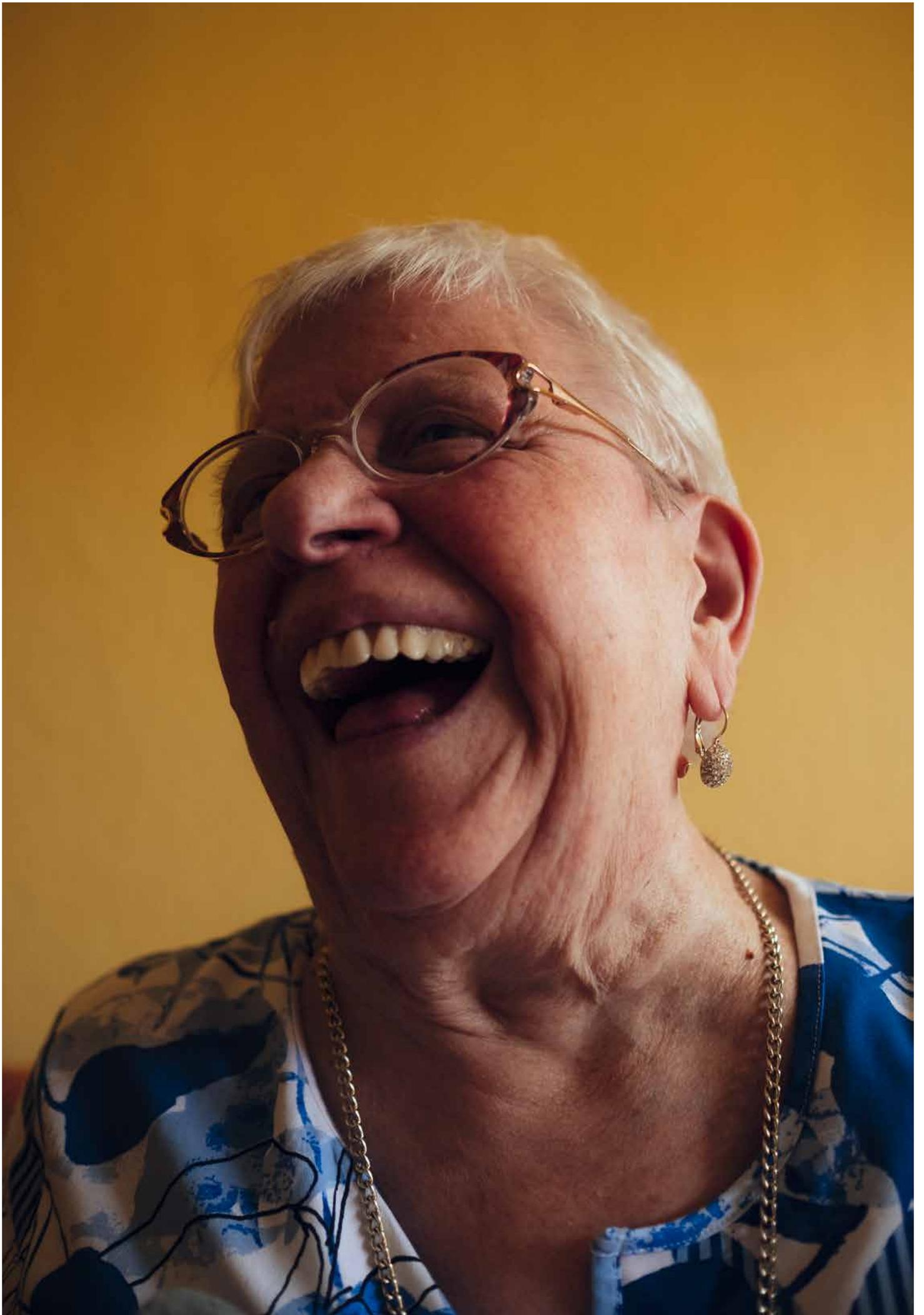
Danach gab es dann Kirschschnaps.

Der wurde auch „Fiete´s Möwenschiß“ genannt.

Das Fotografiert werden macht Spaß.

Da werde ich auf meine alten Tage noch Model.





## Helga G.

Den Bären mit dem Kind habe ich mal bei einer Tombola gewonnen.

Das war vor ein paar Jahren auf dem Hoffest der LfB.

Ich hatte mir ein Los gekauft.

Ich dachte schon gar nicht mehr an dieses Gewinn-Los.

Ich wollte wieder in ihre Wohnung gehen.

Da rief mich Herr Krüger.

Herr Krüger war damals der Hausmeister hier.

Herr Krüger wollte mir sagen, dass ich einen Bären gewonnen hatte.

Es war eine graue Bärenmutter mit einem Kind.

Das Kind hält sie in ihren Armen.

Dieses Stofftier gefällt mir so gut, weil „die Mutter zu ihrem Kind so lieb ist“.

Die Mutter hält das Kind fest und beschützt es.

Sie sorgt gut für ihr Kind.



Ich habe noch mehr Stofftiere.

Ich mag alle Tiere gern.

Ich mag auch Hasen und Äffchen.

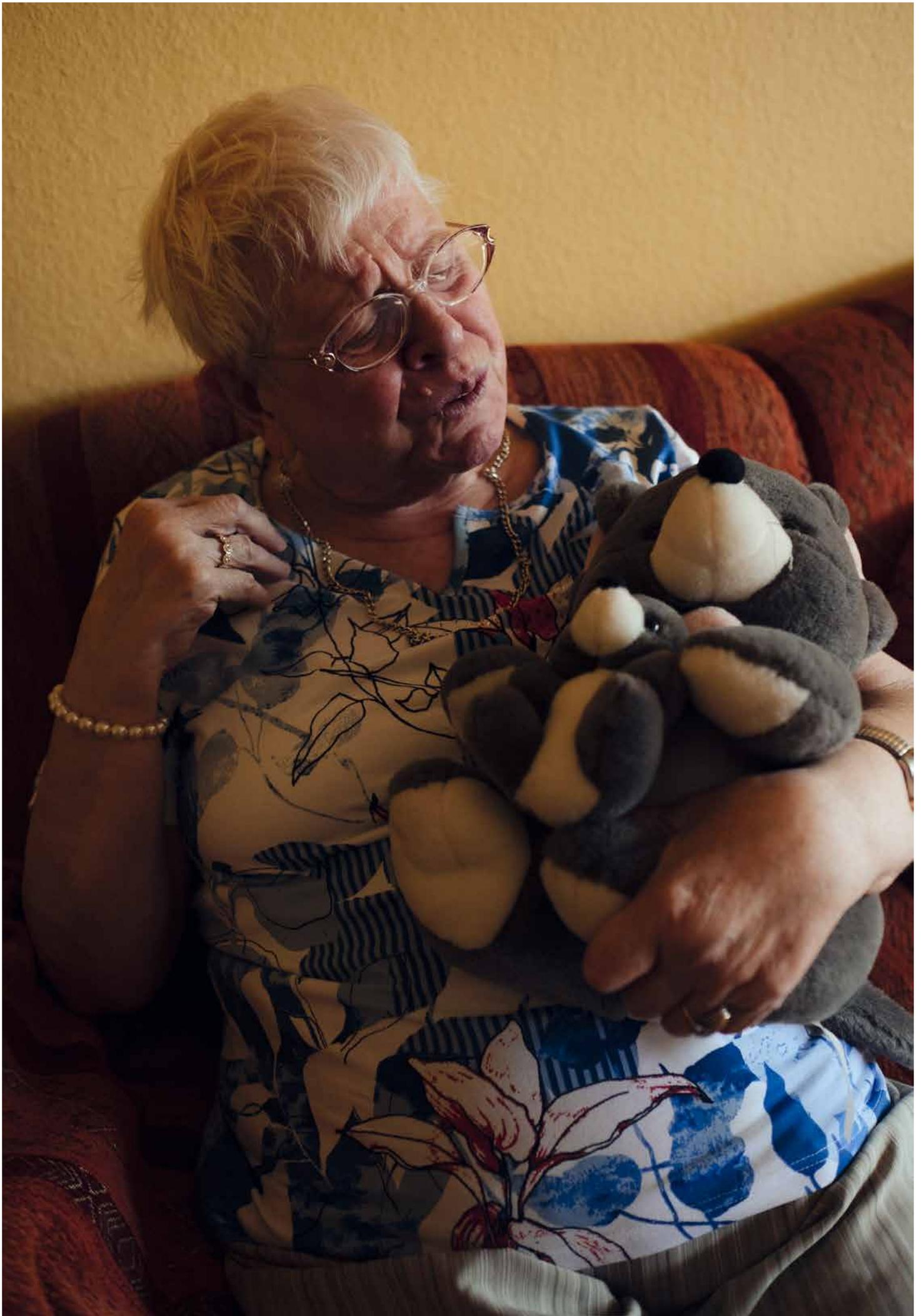
Es gab vor einiger Zeit in der Wohngemeinschaft einmal echte Kaninchen.

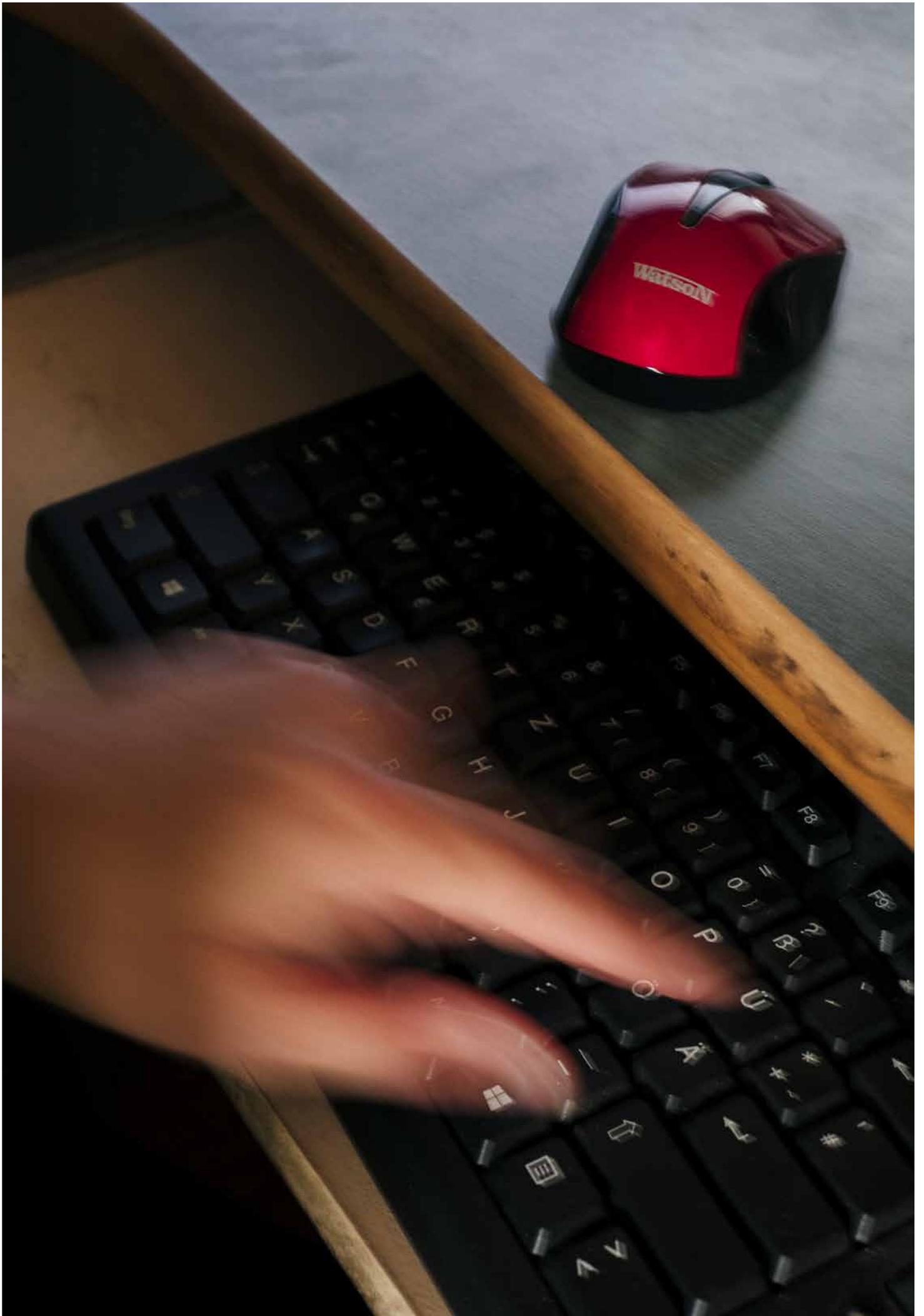
Die habe ich auch sehr gemocht.

Ich habe mich gerne um sie gekümmert.

Manchmal haben auch Hunde die Wohngemeinschaft besucht.

Mit denen habe ich mich sehr gern beschäftigt.





## Janka W.

Meine Lieblingsgegenstände sind mein Schreibtisch und mein Computer.

Ich habe da alle Daten drin.

Ich hatte einen Computer schon bevor ich ins Wohnhaus gezogen bin.

1998 wurde die alte Firma meines Vaters aufgelöst.

Dadurch habe ich meinen ersten Computer bekommen.

Um damit zu üben.

Ich konnte schon immer mit der Schreibmaschine schreiben.

Meine Mutter hat bei einer Firma gearbeitet.

Die hat sich mit Schreibmaschinen beschäftigt.

Ich bin gerne am Computer.

Ich mache am Computer gerne Geschicklichkeitsspiele.

Ich schreibe auch viele E-Mails.

Weil ich bei der Peer-Beratung tätig bin.

Das heißt, ich berate andere Menschen mit Beeinträchtigung.



Darum sind der Computer und das Handy besonders wichtig.  
Zum Glück habe ich einen sehr guten Handyvertrag.  
Dazu kommt, dass E-Mails man rund um die Uhr schreiben kann.  
Aber telefonieren kann man nur bis 17 Uhr.  
Das ist bei meinem Fahrdienst auch so.  
Aber ich kann den ohnehin einfach per Mail absagen.  
Mit dem Computer kann ich meinen Freund auch gut unterstützen.  
Er sagt immer: „Hier sitzt mein Gedächtnis.“  
Manchmal gucke ich Filme am Computer und höre auch Musik.  
Zum Glück ist mein Computer sehr zuverlässig.

Ich habe diesen Computer zusammen mit meiner Betreuerin gekauft.

Das war vor ungefähr zwei Jahren.

Ich habe nachher alles selbstständig angeschlossen.

Es macht mir ganz viel Spaß, immer wieder neue Spiele auszuprobieren.

In einem Spiel kann man Gerichte zusammenstellen.

Das mag ich besonders gerne.

Der Schreibtisch hat keine besondere Geschichte.

Aber er ist wichtig, weil der Computer da drauf steht.





## Jürgen H.

Auf dem Foto bin ich zu sehen, wie ich aus einer Dampflok schaue.

Das war damals in Pechbrunn mit meinen Brüdern.

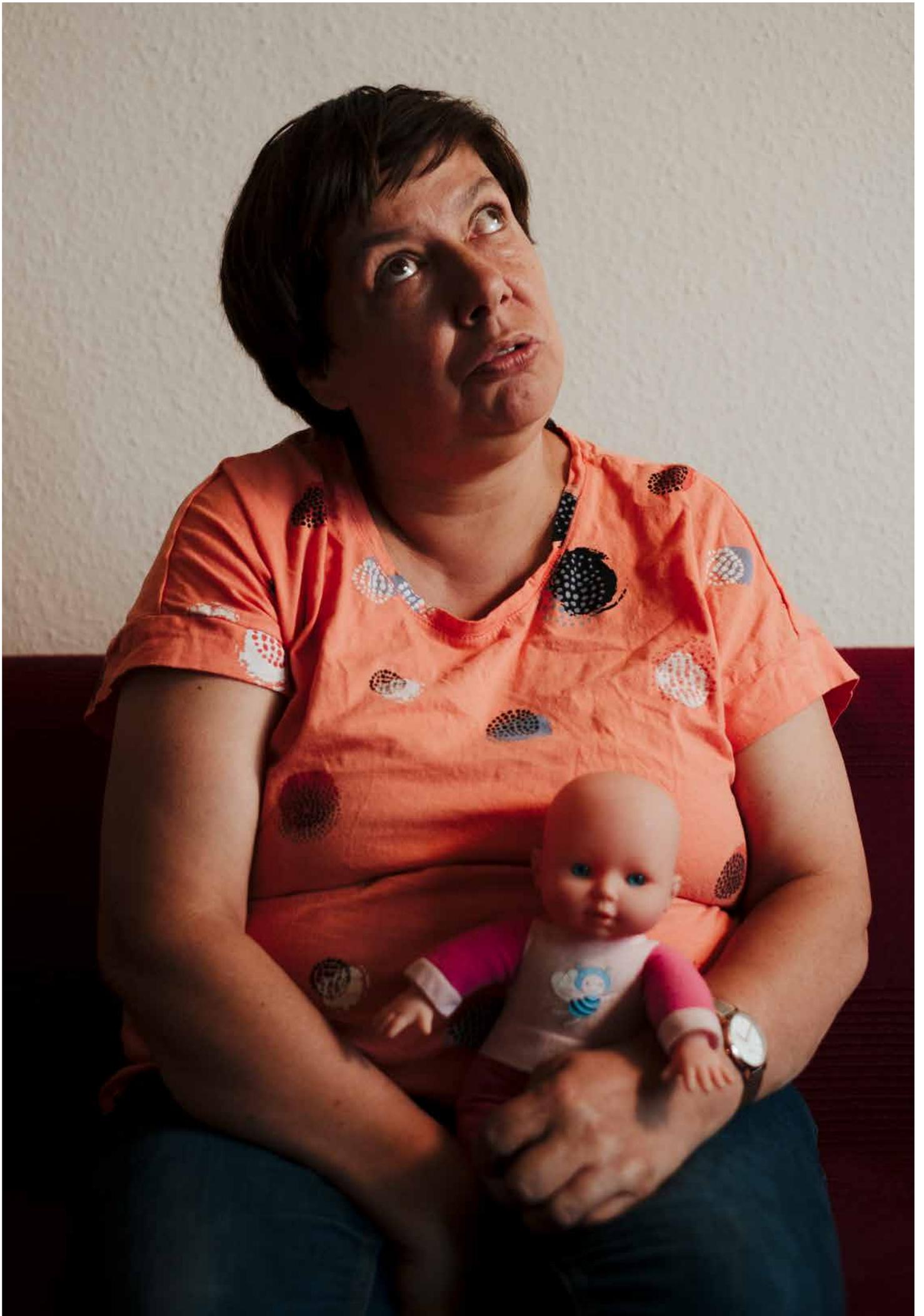
Ich bin der mit der Mütze.

Ich habe viele Fotos von meiner Familie.





Ich mag Eisenbahnen sehr gerne.  
Ich war auch schon oft bei Eisenbahn-Ausstellungen.  
Ich war schon ein paar Mal auf der Lok.  
In Wannsee mit meinem Vater.  
In Schöneweide mit Erika.  
In diesem Jahr fahre ich wieder nach Schöneweide.  
Dort gibt es eine Eisenbahn-Ausstellung.  
Die Mütze von der Volkspolizei habe ich am Checkpoint Charlie gekauft.  
Die trage ich aber nur manchmal zu Hause.  
Am liebsten mache ich Fahrrad-Touren in meine alte Heimat.  
Aber ich hatte einen Unfall.  
Ich habe mir den Arm gebrochen.  
Ich kann erst wieder Fahrrad fahren, wenn der Arm wieder heil ist.  
Ich bin auch ein Handwerker.  
Ich habe gutes Werkzeug.  
Tim und ich haben Holz gekauft.  
Wir wollen damit ein Vogelhaus bauen.



## Manuela L.

Meine Puppe ist ein Junge und heißt Mike.

Der Name hat mir gefallen, einfach so.

Er ist noch ein Baby.

Wenn ich zur Arbeit gehe, bleibt Mike zuhause in meiner Wohnung.

Meine Freundin Petra hat viele Puppen, aber mir reicht eine.

Ich habe die Puppe bekommen, als ich klein war.

Mein Papa war gemein zu der Puppe.

Er hat ihr den Kopf abgedreht.

Und mein Bruder hat ihn unter das Bett gerollt.

Das fand ich gemein.

Ich habe noch 2 Schwestern.

Mike hat seinen Schlafanzug an, den trägt er immer.

Nach der Arbeit kuschle ich mit ihm.

Manchmal aber auch nicht, wenn ich keine Zeit habe.

Er ist mir ans Herz gewachsen.

Er hat ein eigenes Bett: Er schläft im Schaukelstuhl.

Mike ist mit mir hier einzogen, er hat schon mit mir in der WG gewohnt.

Aber alleine wohnen ist besser.

Die Betreuer sind nett, zahlen mir immer Geld aus.

Ich arbeite in der Bergiusstraße.

Dort packe ich Tüten ein.

Gerade gehe ich später arbeiten: von halb neun bis halb drei.

Danach gehe ich zu meinen Betreuern und hole mein Geld.

Dann gehe ich immer einkaufen: Obst, Gemüse und Süßigkeiten  
manchmal.

Mike bekommt keine Süßigkeiten, er hat noch keine Zähne –  
und keine Haare.

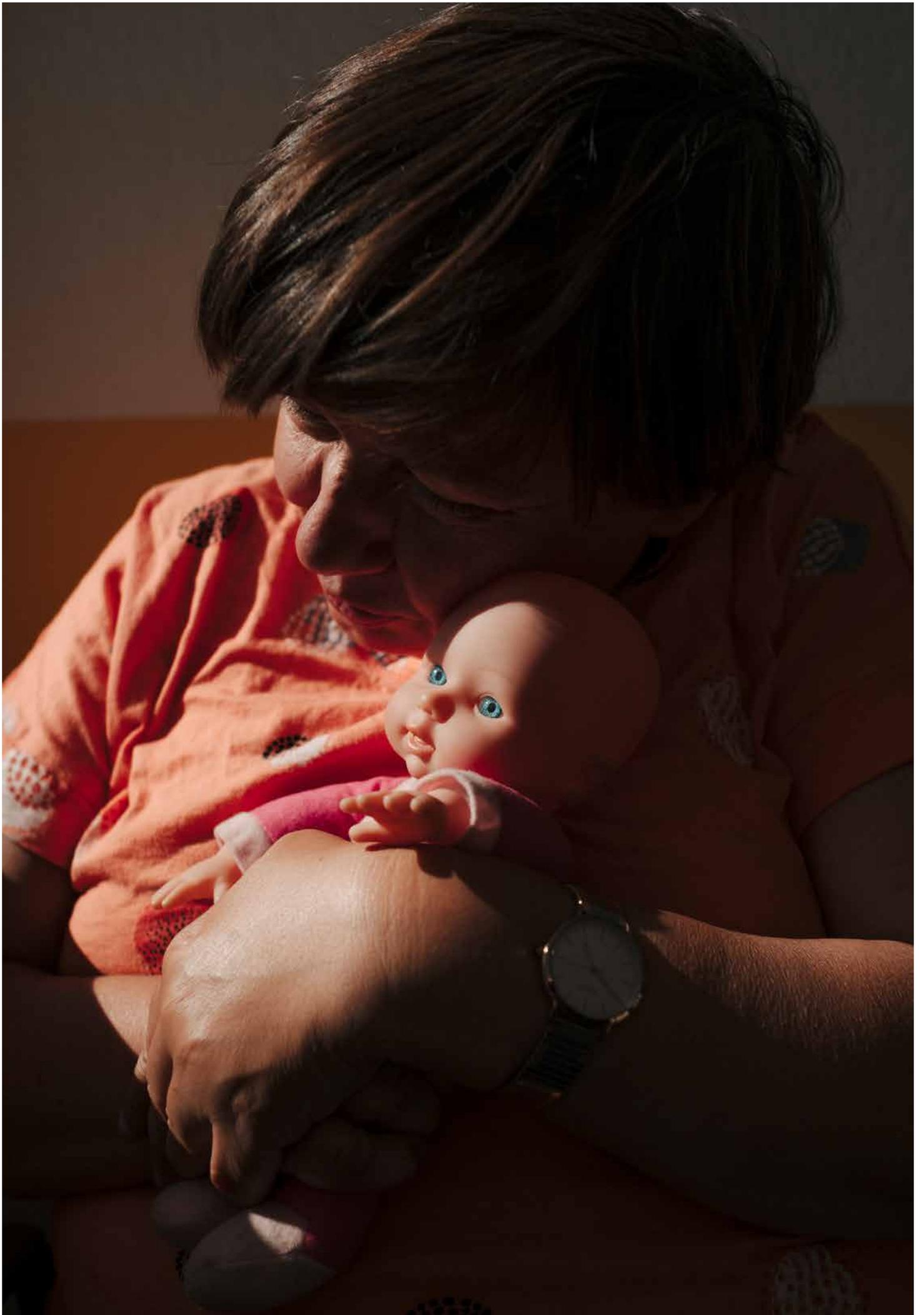
Ich gehe zum BEW Treff.

Wegen dem Virus war lange kein BEW-Treff.

Ich nehme ihn mit nach Usedom auf die Reise.

Sonst bleibt er immer zuhause.

Es ist schön, ihn zu streicheln.







## Manfred B.

Meine Großtante, die in Hamburg gewohnt hat,  
hat mir einmal 3 große und 2 kleine Alben mit Briefmarken geschenkt.

Jetzt sammle ich auch die Briefmarken.

Ich hab schon eine eigene beachtliche Sammlung.

Aber so viele Briefmarken wie meine Tante zu sammeln,  
schaffe ich nicht mehr.

Kurz bevor meine Großtante starb, fing ich auch an mit dem  
Briefmarken sammeln.

Ich habe nun ein halbes Album voll.

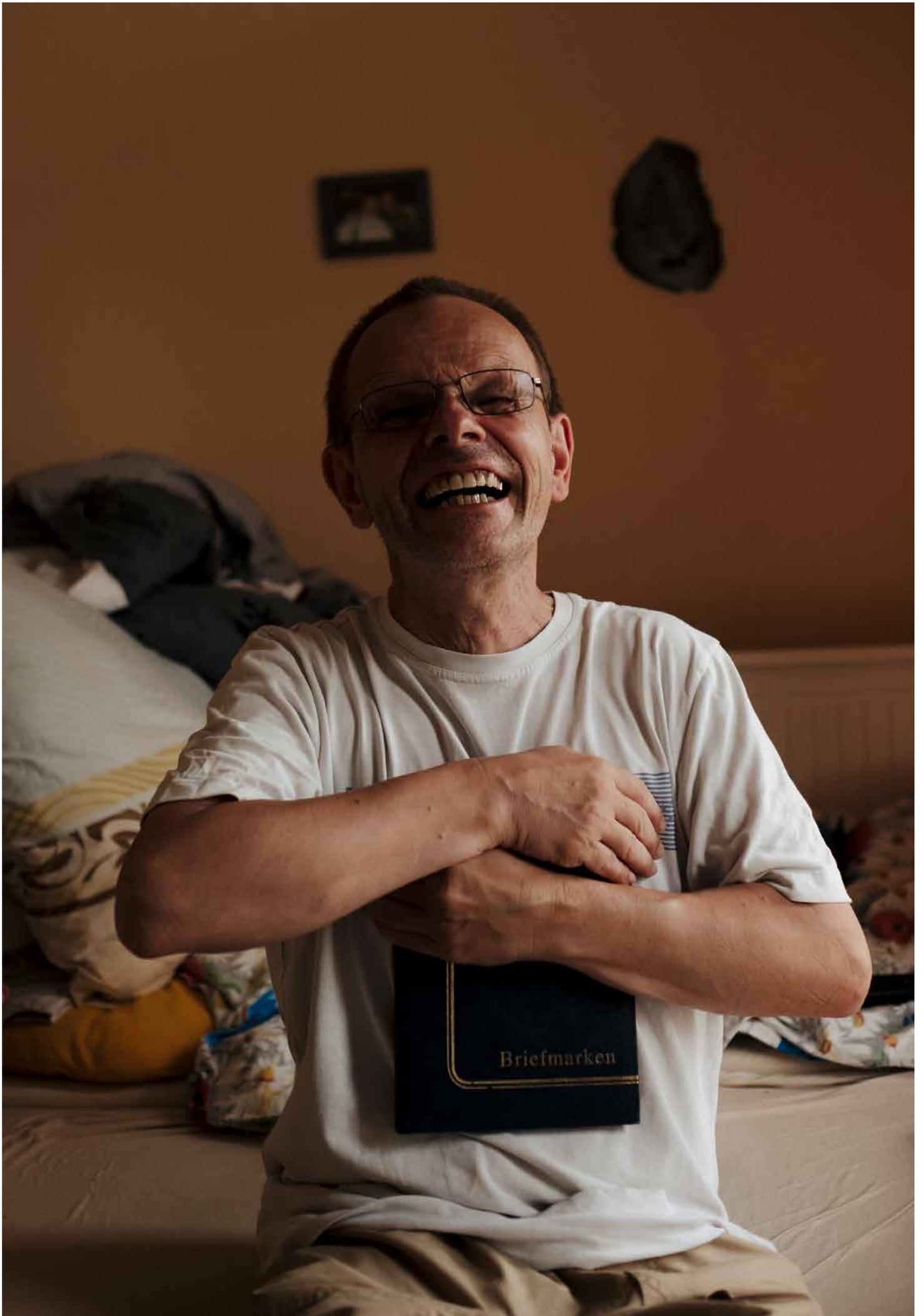
Ich hab Briefmarken aus vielen Ländern.

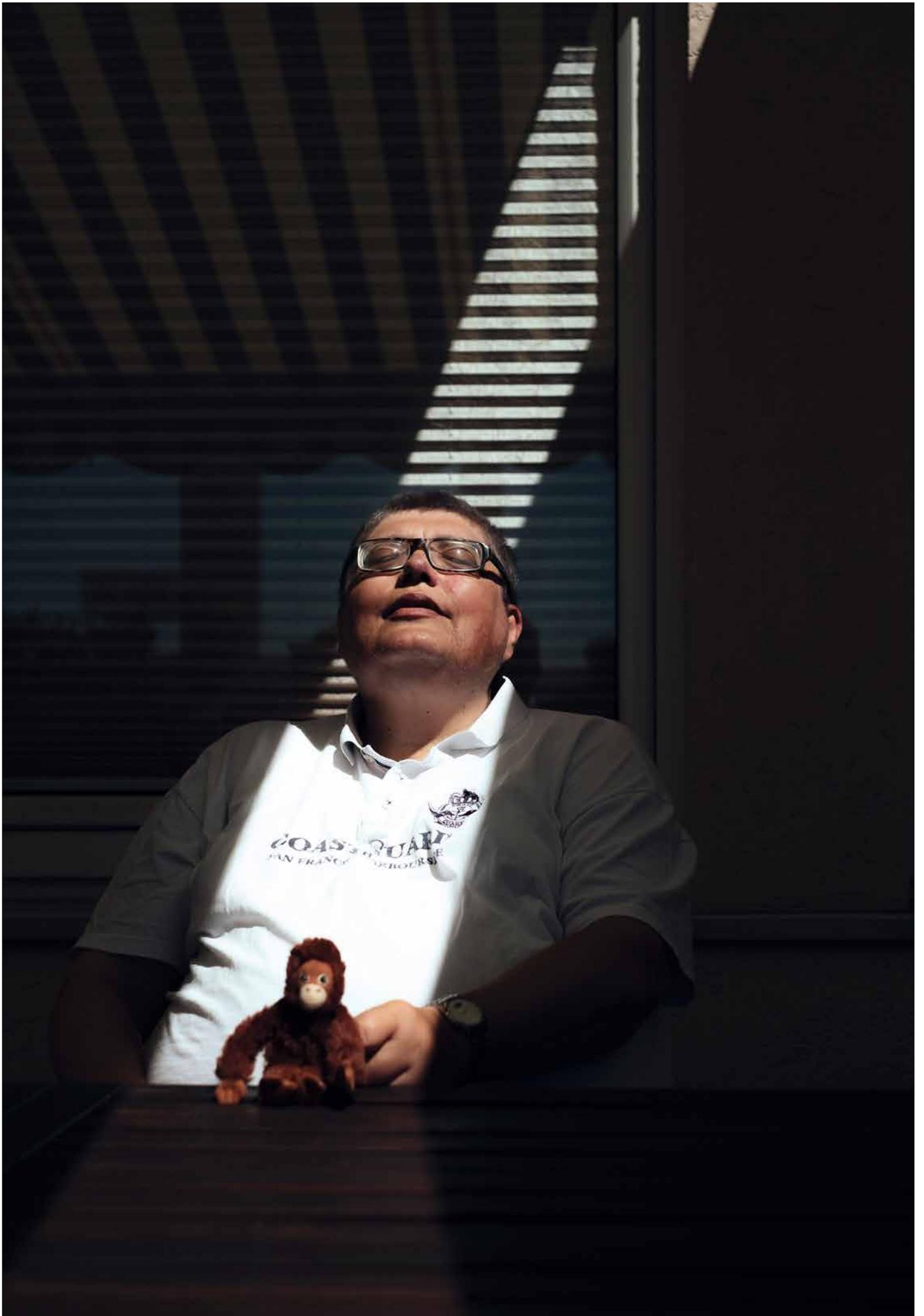
Manche sind aus Frankreich, Spanien, Polen, Portugal oder Luxemburg.

Ich glaube es sind noch mehr Länder.

Aber die fallen mir nicht alle ein.

Die Briefmarkenalben hebe ich in meinem Zimmer auf.





## Ronald K.

Den Stoffaffen habe ich von meiner Freundin Claudia geschenkt bekommen.

Ich habe ihr auch schon mal was geschenkt:  
einen Engel, weil sie auch ein Engel ist.

Ich sehe Claudia immer im Freizeitclub von Integral.

Die Claudia kennt mich.

Die weiß, was ich mag.

Ich mag Affen, deshalb hat sie mir den geschenkt.

Die Affen im Zoo fand ich gut.

Die sind wie Menschen.



Ich hatte ganz viele Stoff-Affen.

Als ich umgezogen bin, haben wir 8 – 10 Säcke mit Stoff-Affen gefüllt.

Die Säcke haben wir dann weggeben.

Ein paar wollte ich aber unbedingt behalten.

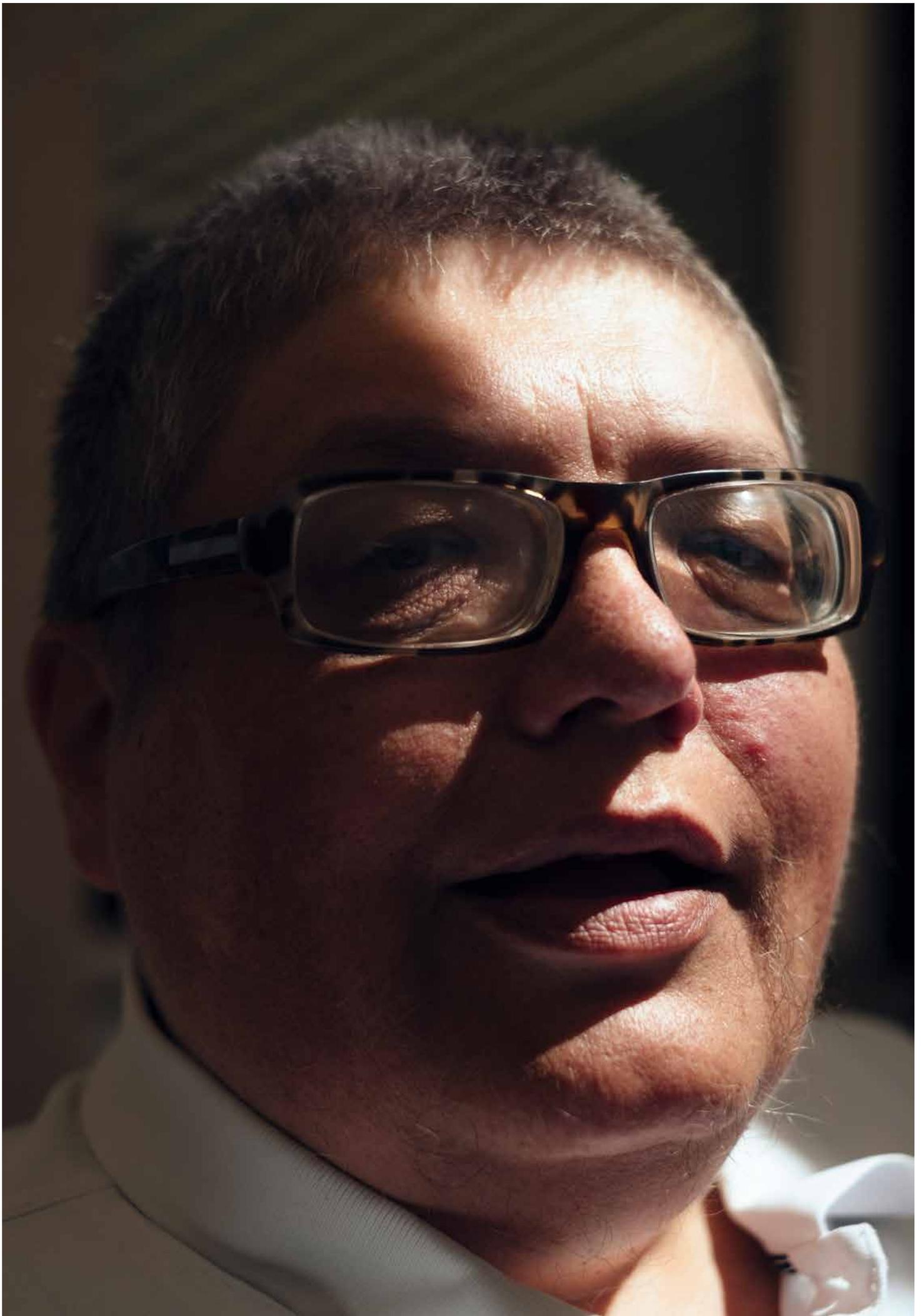
Wegen Corona habe ich Claudia lange nicht gesehen.

Ich freue mich sehr, dass ich sie jetzt wieder sehen kann.

Aber das mit dem Abstand finde ich doof.

Da kann ich nicht mit Claudia schnuckeln.

Ich würde mir wünschen, dass wir alle wieder zusammen kommen.





## Silvia H.

Ich bin früher oft mit meiner Puppe im Kinderwagen spazieren gegangen.

Ich hatte auch von Barbie eine Puppenstube.

Ich bin eine sehr fürsorgliche Person.

Ich habe die Puppen immer gut behandelt.

Heute plane ich noch, der Puppe neue Sachen anzuziehen und mit der Puppe spazieren zu gehen.

Früher haben die Leute gedacht, ich habe ein echtes Kind im Puppenwagen.

Von meiner Mama habe ich ein Puppenbett zu Weihnachten bekommen.

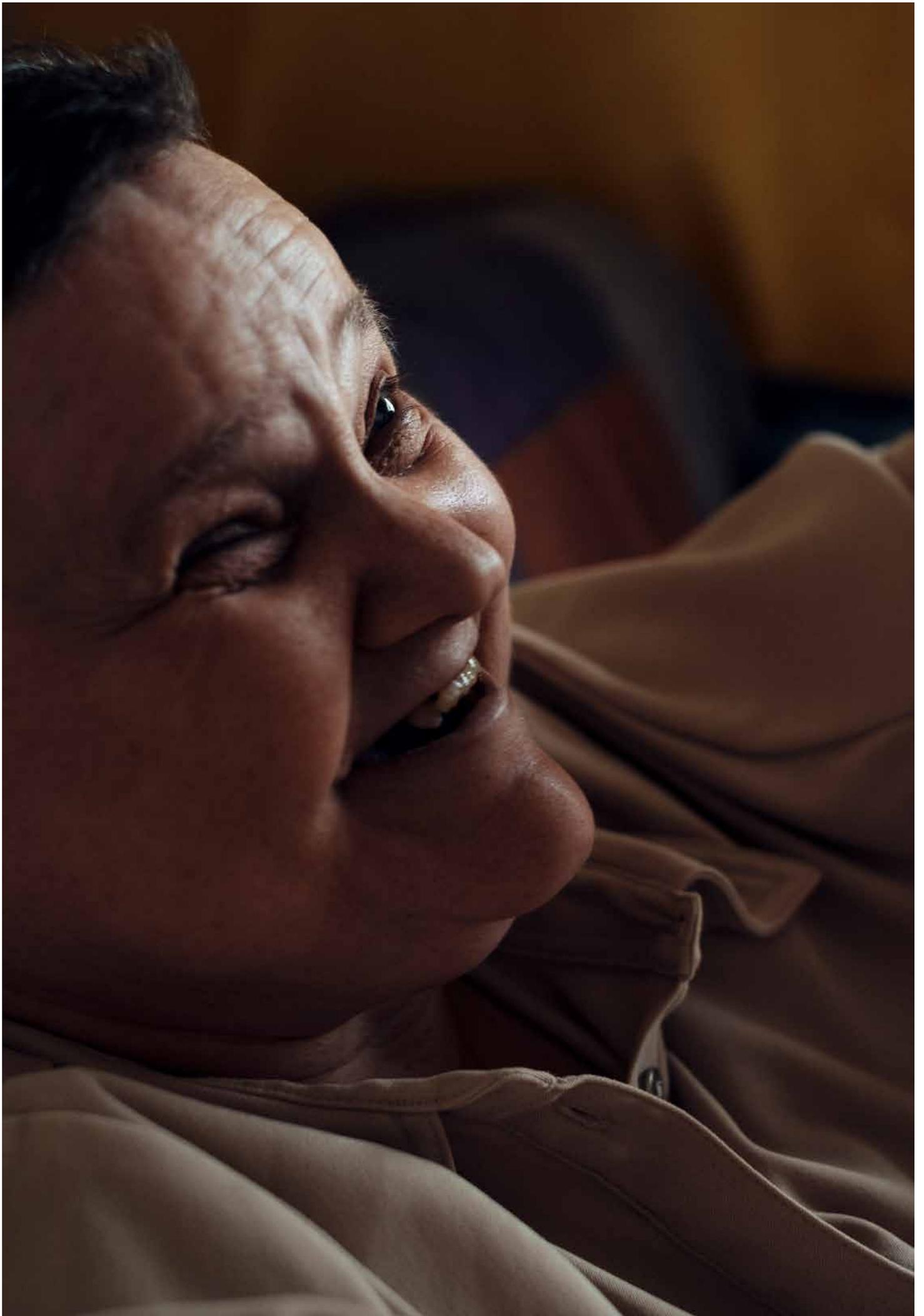
Meine Schwester hat mir auch eine Puppe geschenkt.

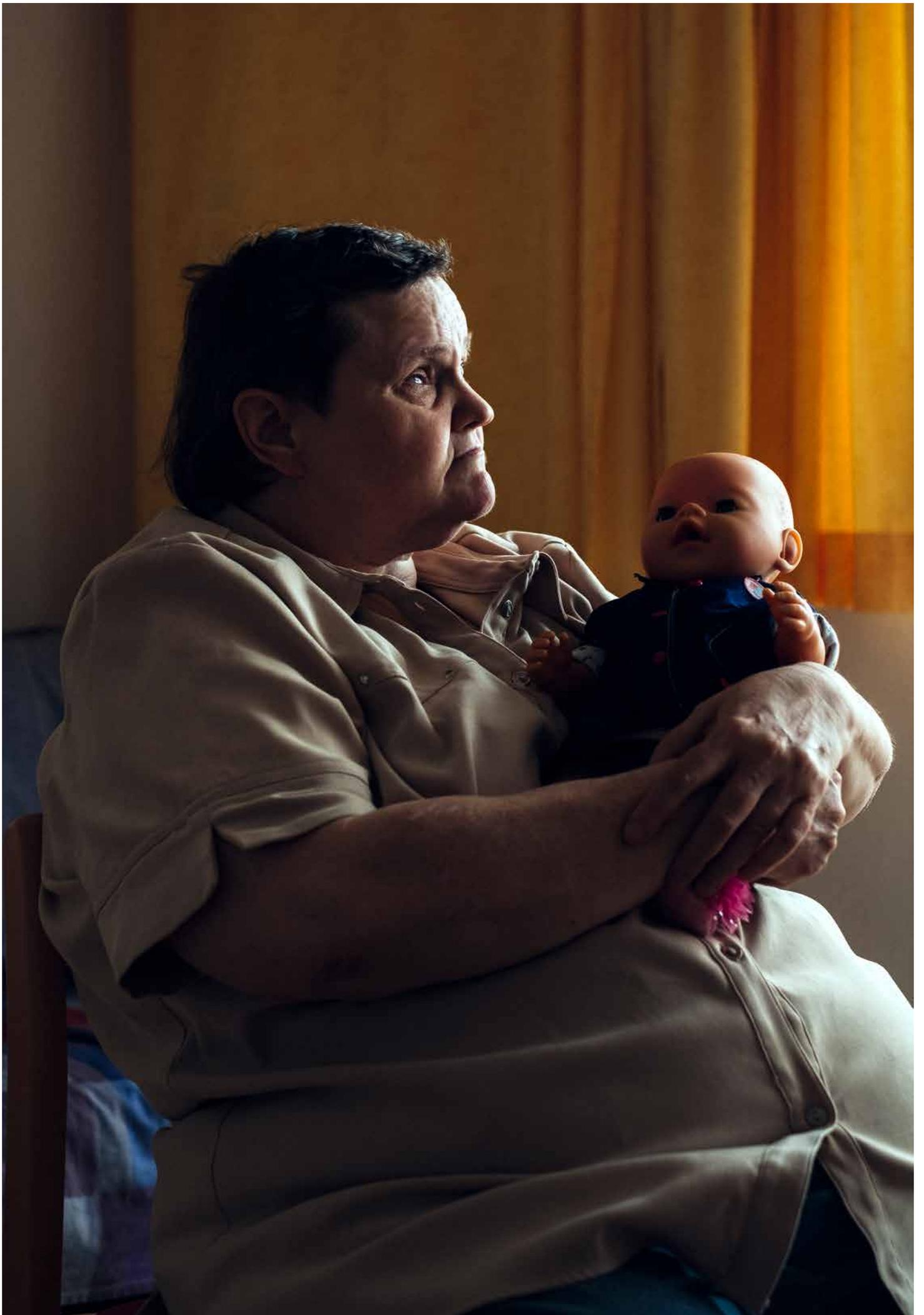
Ich hatte nur weibliche Puppen. Männliche Puppen mag ich nicht.

Eine Puppe würde ich mir jetzt nicht mehr holen.

Es war eine schöne Zeit mit den Puppen.

Und es war schön eine Puppen-Mama zu sein.







## Klaus M.

Mein Gegenstand ist ein Stofftier.

Dieses Stofftier ist ein Vogel.

Die Vogel-Art heißt Albatros.

Dieser Vogel ist auch das Maskottchen von Alba Berlin.

Alba Berlin ist ein Basketballverein.

Ein Maskottchen ist ein Glücks-Bringer.

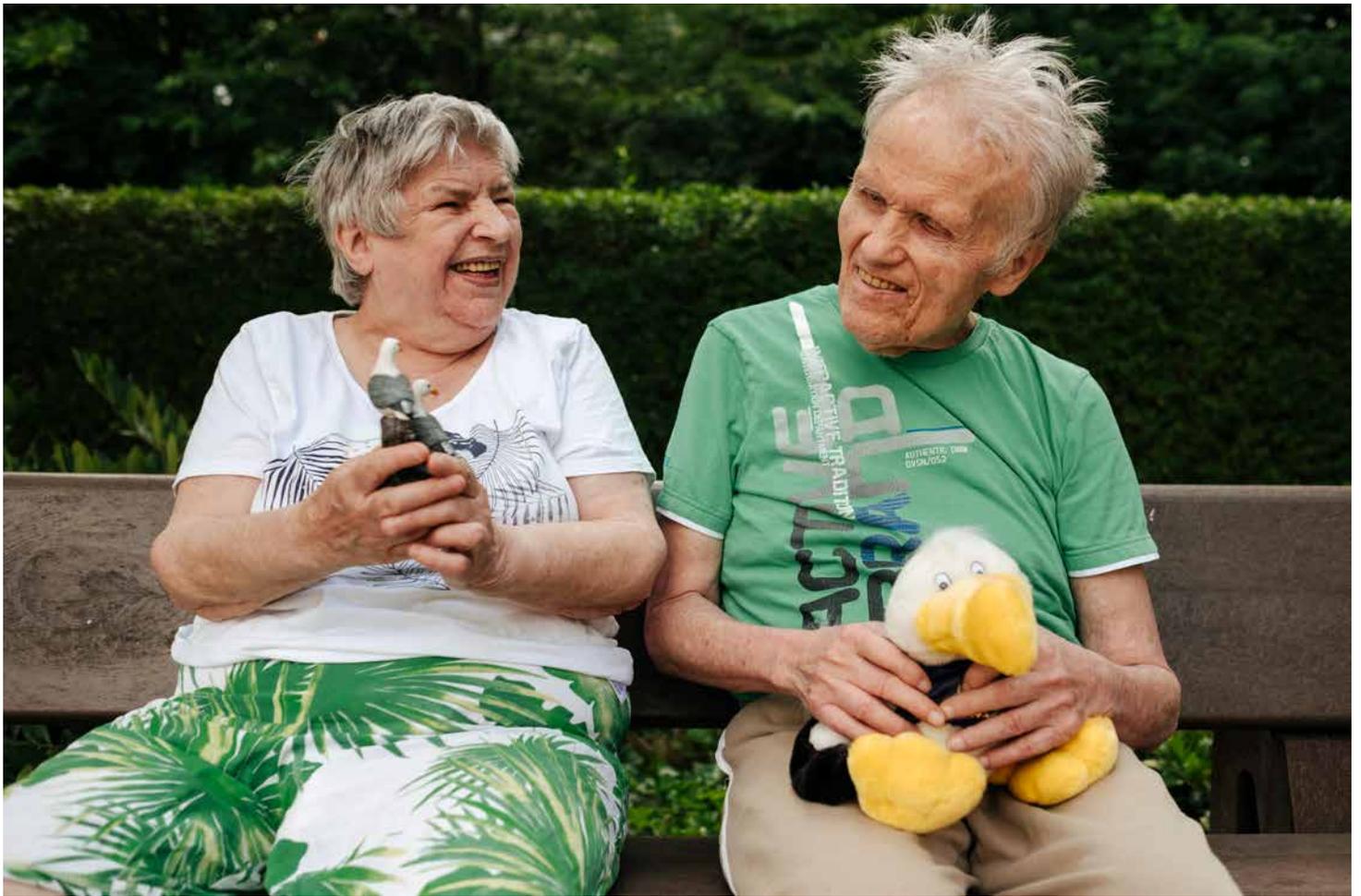
Dieses Stofftier hat mir mein Freund Peter geschenkt.

Peter ist leider verstorben.

Jetzt erinnert mich der Vogel an Peter.

Der Vogel sitzt nun auf einem Schrank in meiner Wohnung.

Immer wenn ich den Vogel sehe, muss ich an Peter denken.



## Waltraud F.

Ich habe mir zwei Möwen ausgesucht.

Sie erinnern mich an Wilhelmshaven.

Dort habe ich als Kind einige Jahre gelebt.

Daran erinnere ich mich gerne.

Diese Möwe habe ich in meinem letzten Urlaub gekauft.

In einem Souvenir-Geschäft.

Den Urlaub habe ich in Wilhelmshaven verbracht.

Diese Möwe ist eine besondere Art.

Sie heißt Lachmöwe.

In Wilhelmshaven gibt es viele Lachmöwen.

Ich mag Lachmöwen sehr gerne.

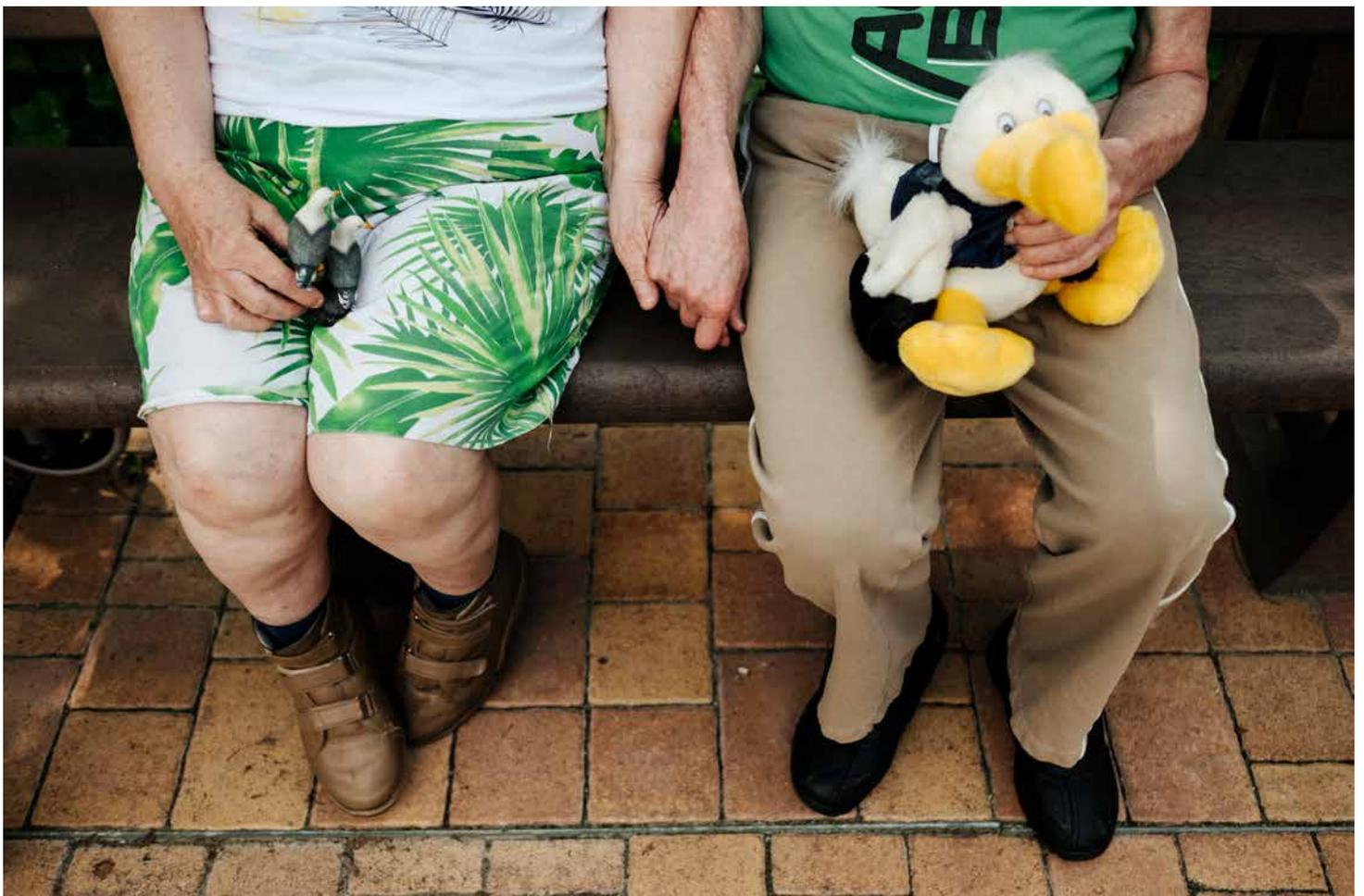
Aber auch andere Vögel mag ich sehr gerne.

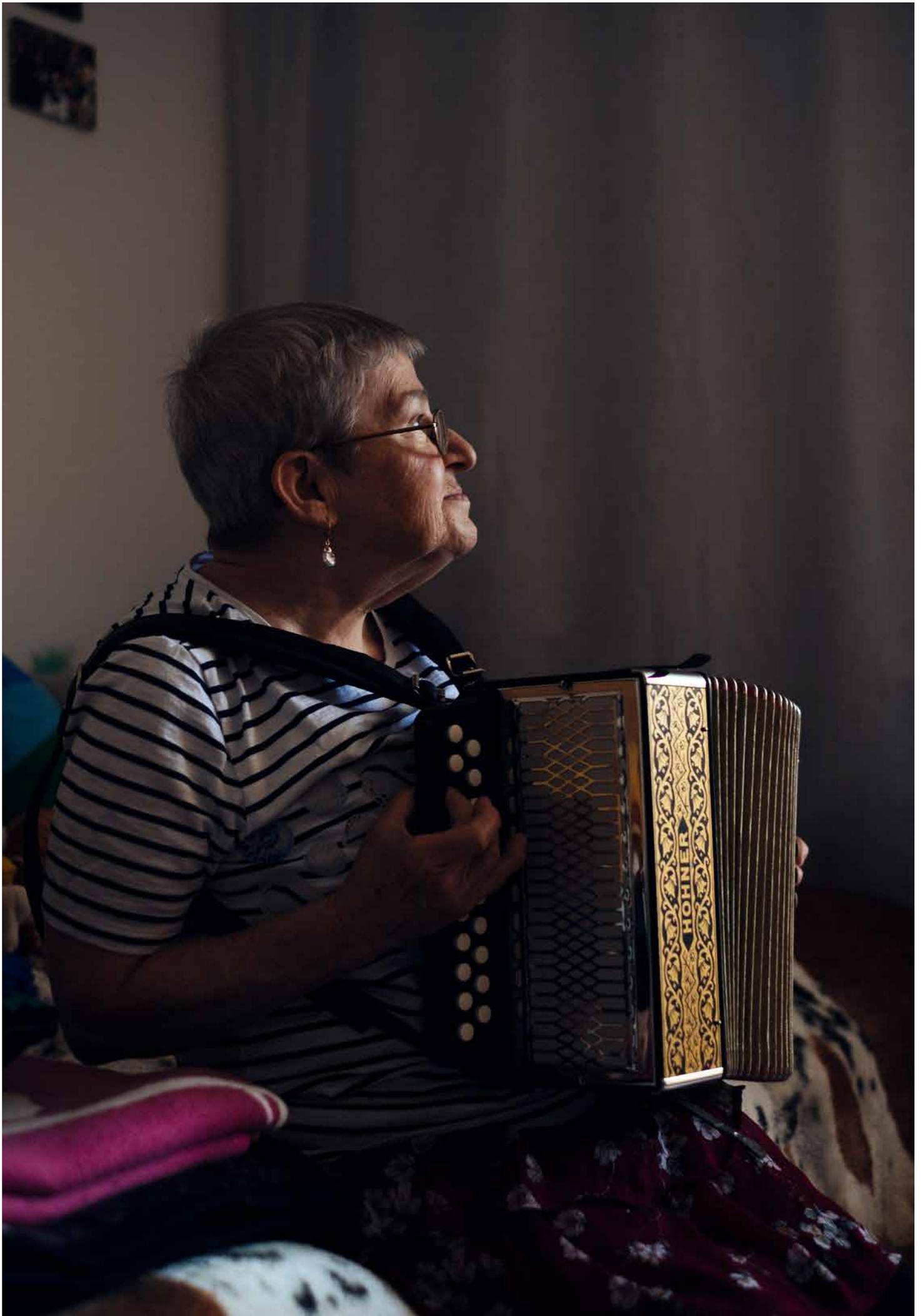
Ich habe auch noch andere Möwen.

Zusammen sind es 9 oder 10 Figuren.

Wenn ich verreise, kaufe ich mir gerne neue Möwen für  
meine Sammlung.

Das mache ich jetzt schon einige Jahre.

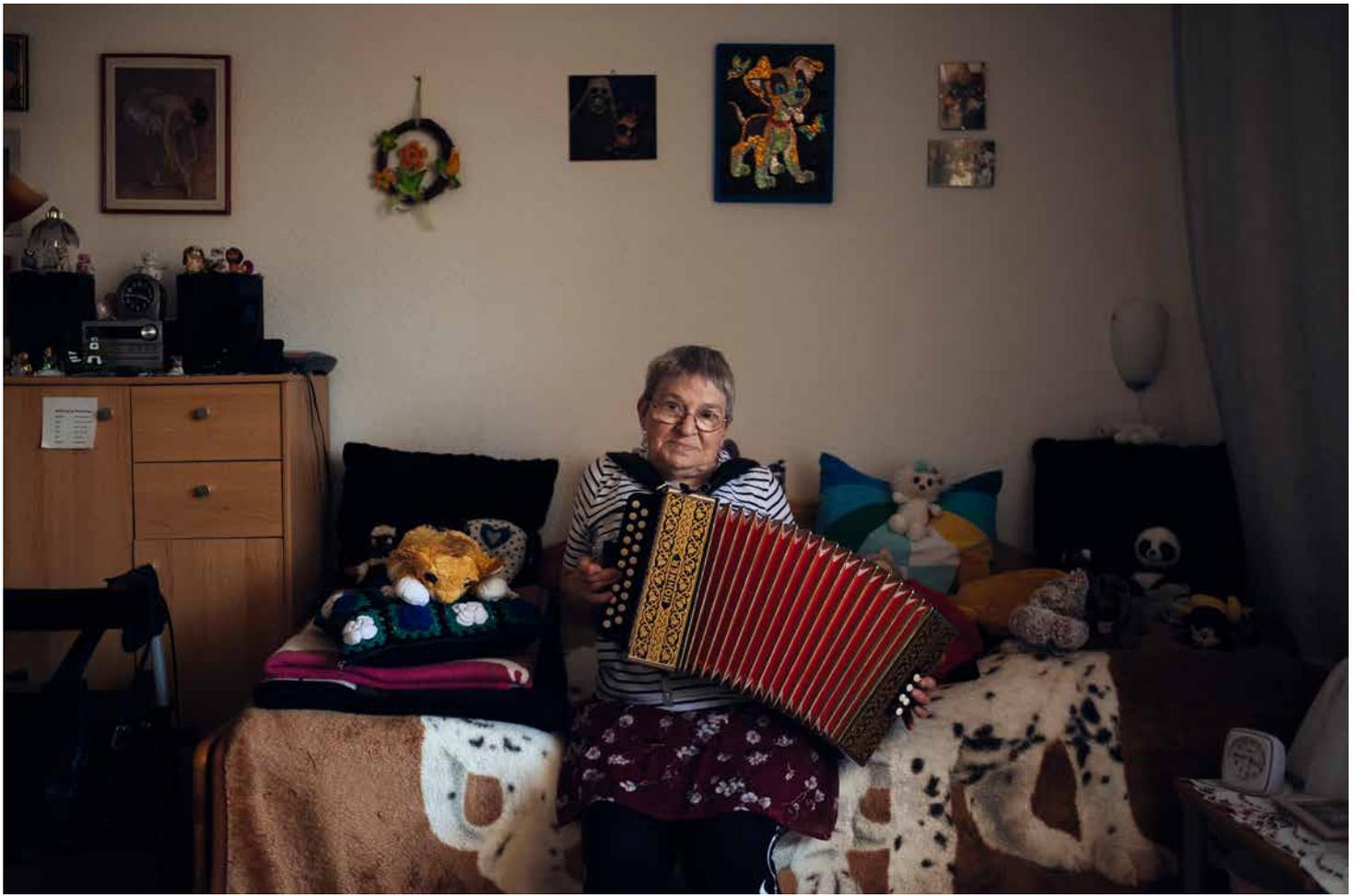


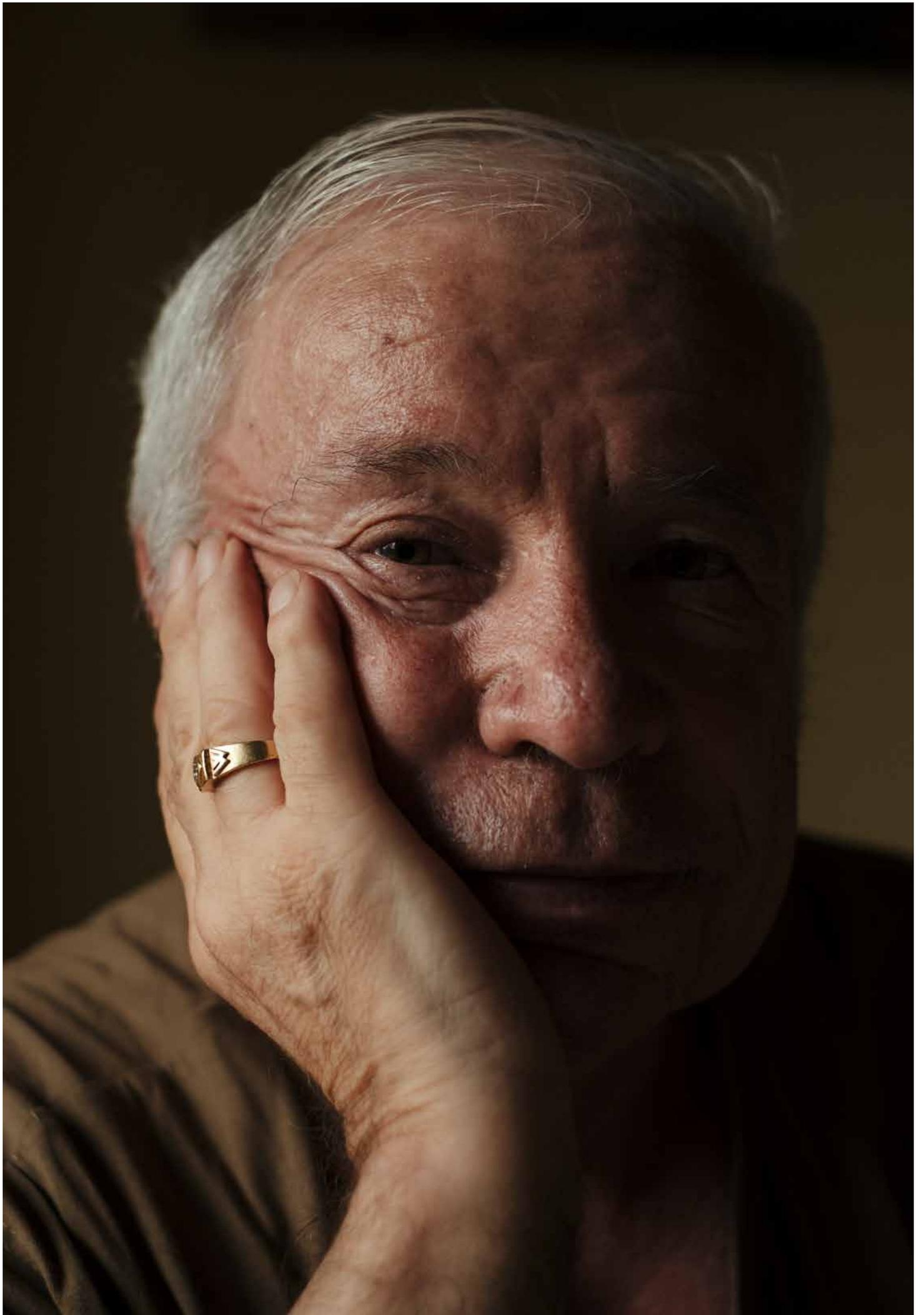


## Waltraud L.

Ich stelle meine Ziehharmonika vor.  
Mit 10 habe ich angefangen Musik zu spielen.  
Zuerst habe ich Mundharmonika gespielt.  
Aber ich hatte Probleme mit dem Atmen.  
Deshalb habe ich dann Ziehharmonika gespielt.  
Da war ich 13 Jahre alt.  
Ich spiele alles nach Gehör nach.  
Noten habe ich nie gelernt.  
Musik ist sehr wichtig in meinem Leben.  
Am liebsten spiele ich Volkslieder und Schlager.

Ich habe auch immer gerne getanzt.  
Spitzentanz habe ich gemacht.  
Das habe ich mir auch selbst beigebracht.  
Bei der LfB hatte ich oft Auftritte mit meiner Ziehharmonika.  
Zum Beispiel bei Weihnachtsfeiern oder an Geburtstagen.  
Leider ist mir die Ziehharmonika jetzt zu schwer geworden.  
Ich habe Probleme mit dem Rücken.  
Jetzt lerne ich noch Keyboard spielen.  
Das ist ein Tasteninstrument, ähnlich wie ein Klavier.  
In meinem Leben ist Musik sehr wichtig.  
Das sieht man auch an meiner riesigen CD-Sammlung.





## Wolfgang H.

Ich habe den Ring zum 25-jährigen Jubiläum von Woolworth geschenkt bekommen.

Insgesamt habe ich 32 Jahre bei der Firma gearbeitet.

Zu meinem Jubiläum war ich mit meinen Kollegen und meinen Chefs im Restaurant zum Essen.

Der Ring ist Gold.

Er hat zwei silberne W oben drauf und einen weißen Stein.

Ich weiß nicht wie viel der Stein wert ist.

Der Ring soll sehr wertvoll sein.

Aber ich weiß nicht wieviel Karat der Ring hat.

Alle Kollegen, die Jubiläum gefeiert haben, haben so einen Ring geschenkt bekommen.

Die Mitarbeiter die in Vollzeit gearbeitet haben, haben in ihrem Ring einen Stein.

Alle anderen, die weniger gearbeitet haben, haben einen Ring ohne Stein geschenkt bekommen.

Meine Arbeitszeit war immer von 9:00 -18:30 Uhr.

Das war früher so üblich.

Dann wurde die Öffnungszeit von Woolworth bis 20 Uhr geändert.

Meine Arbeitszeit wurde bis 16 Uhr geändert.

Es gab dann zwei Schichten.

Die einen blieben nur noch bis 16 Uhr.

Die Anderen kamen dafür erst später und blieben bis 20 Uhr.

Sonst wäre die Arbeitszeit viel zu lange gewesen.



Ich habe bei Woolworth als Lagerist gearbeitet.

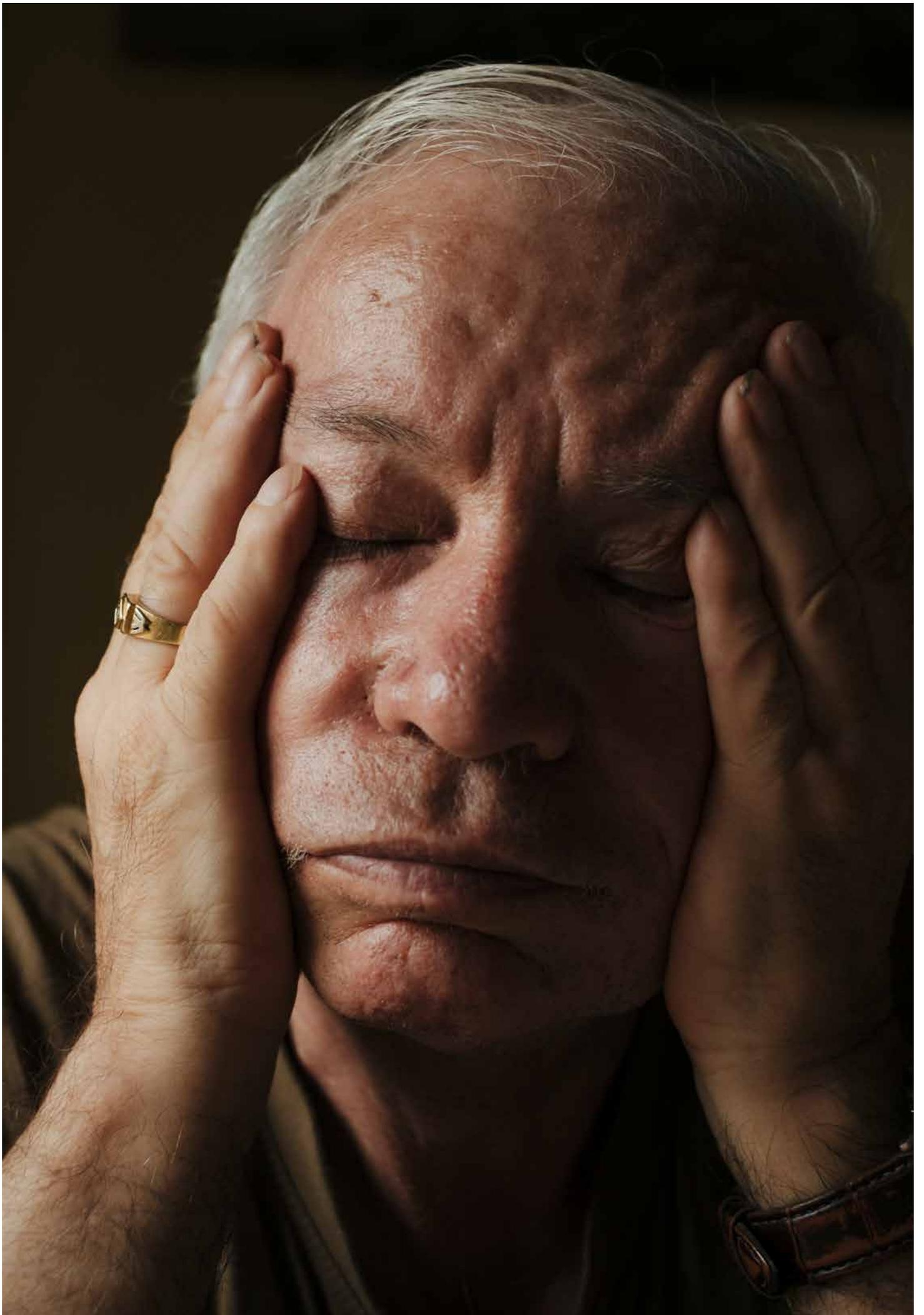
Ich habe Ware angenommen.

Dann musste ich die Ware nachzählen und gucken ob die Stückzahl mit dem Lieferschein übereinstimmt.

Nach circa 32 Jahren bei Woolworth bin ich zum Kommit gewechselt.

Dort habe ich noch 12 Jahre als Gärtner gearbeitet.

Nach insgesamt 45 Jahren Arbeit konnte ich dann in Rente gehen.





## Michael P.

Wenn ich an dem Haus Karl-Schrader-Straße 10 vorbeilaufe,  
dann denke ich immer: hier bin ich geboren worden.  
Dort war früher die evangelische Frauenklinik und die Kinderklinik.  
Jetzt ist da keine Klinik mehr drin, sondern Wohnungen.  
Als ich 13 war, war ich zum 2. Mal in dieser Klinik.  
Ich war damals in der 6. Klasse.  
Ich war schwer krank: ich hatte eine Rippenfell-Entzündung.  
8 Wochen musste ich in der Klinik bleiben, um wieder gesund zu werden.  
Die ersten 2 Wochen war ich in einem Einzelzimmer.  
Die Ärzte dachten, vielleicht ist meine Krankheit ansteckend.  
Ich hatte keine Langeweile.  
Ich habe sehr viel Radio gehört und mit Legosteinen gespielt.  
Dann haben die Ärzte herausgefunden, was ich habe.  
Meine Krankheit war nicht ansteckend.  
Deshalb kam ich in ein Mehrbettzimmer mit anderen Kindern.  
Zweimal mussten die Ärzte meine Lunge punktieren.  
Sie haben Flüssigkeit aus meinem Körper abgesaugt.  
Das tat weh, aber ich hatte keine Angst.  
Zur Belohnung habe ich immer Eis bekommen.  
Meine Mutter hat mir meine Carrera-Bahn in die Klinik gebracht.  
Mit den anderen Kindern habe ich damit gespielt.



Das war für mich eine schöne Zeit.

Ich habe Besuch von meiner Mutter, meiner Schwester, meiner Tante, meiner Cousine bekommen.

Und sogar von zwei Lehrern habe ich Besuch bekommen.

Ich kam mit einer Krankenschwester ins Gespräch.

Die war schon bei meiner Geburt dabei gewesen.

Sie erzählte mir viel über meine Geburt:

Ich war eine Frühgeburt.

Ich musste früher geholt werden.

Denn meine Mutter hatte eine Blinddarm-Entzündung.

Ich musste in einem Brutkasten liegen. Von meiner Mutter getrennt.

Einer der Frauenärzte aus der Klinik war später mein Kunde in der Reitschule Hundeköhle.

Dort habe ich als Pferdepfleger gearbeitet.

Es macht mir große Freude, anderen Leuten Geschichten zu erzählen, wie es früher in meiner Gegend war.

Ich mag die Gegend immer noch sehr gerne.

Sie ist sehr vielfältig.



**Lebensräume**  
selbst. bestimmt. leben.

September 2020

Redaktion: S. Apel, J. Güttner

AG „Biografiearbeit“ und AG „Leichte Sprache“

Fotos: Maximilian Gödecke, [www.max-goedecke.de](http://www.max-goedecke.de)

Layout: Enrica Hölzinger, [www.peppermint.de](http://www.peppermint.de)





**Lebensräume**  
selbst. bestimmt. leben.

**LfB – Lebensräume für Menschen  
mit Behinderung gGmbH**

Grenzalle 53 · 12057 Berlin  
Tel.: (030) 68 28 1-521 · Fax: (030) 68 28 1-520

[info@lfb-lebensraeume.de](mailto:info@lfb-lebensraeume.de) · [www.lfb-lebensraeume.de](http://www.lfb-lebensraeume.de)